

HISTORISCHES  
JAHRBUCH  
DER  
STADT LINZ

1978

Linz 1979

---

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

## I N H A L T

	Seite
Abkürzungen . . . . .	7
Verzeichnis der Mitarbeiter . . . . .	8
Vorwort des Bürgermeisters . . . . .	9
Willibald K a t z i n g e r (Leonding): Das Fürsorgewesen der Stadt Linz bis zu Kaiser Josef II. . . . . (Bildtafeln I—IV)	11
Rudolf A r d e l t (Linz): Geschichte des Konventes und Krankenhauses der Elisabethinen zu Linz . . . . . (Bildtafeln V—XII)	95
Manfred B r a n d l (Steyregg): Benedikt Dominik Anton Cremeri (1752—1795). Zensuraktuar, Theatermann und Populäraufklärer in Linz . . . . .	147
Heidelinde D i m t (Linz): Linzer Episoden aus den Märztagen des Jahres 1848 . . . . . (Bildtafeln XIII und XIV)	175
Emil P u f f e r (Linz): Matthias Nißl — ein Freiheitskämpfer aus Urfahr. Ein Beitrag zum Revolutionsjahr 1848 . . . . . (Bildtafeln XV und XVI)	185
Helmut F i e r e d e r (Linz): Der Republikanische Schutzbund in Linz und die Kampfhandlungen im Februar 1934 . . . . .	201
Georg W a c h a (Linz): Kepler und Linz. Briefe, Dokumente, Aktenstücke. Eine Übersicht . . . . .	249
Buchbesprechungen	

- 1618 November 19, Tübingen (a. St.)  
 Johannes Strauß berichtet Kepler von einer neuen Himmelserscheinung, die wie ein Strahlen aussendendes Wölkchen aussehe, und empfiehlt einen Medizinstudenten als Hauslehrer. Bd. 17 / Nr. 809
- 1618 November 30, Linz  
 Kepler antwortet auf einen Brief Vinzenz Bianchis nach Venedig. Bd. 17 / Nr. 810
- 1618 November 21, Ulm (a. St.)  
 Johann Baptist Hebenstreit schreibt an Kepler, daß er sich zu Dienstleistungen bereit erkläre. Bd. 17 / Nr. 811
- 1618 Dezember 1, Linz  
 Kepler beglückwünscht Johannes Remus Quietanus in Wien, der zum kaiserlichen Leibarzt ernannt worden war; damit könne er auch die Astronomie fördern. Bd. 17 / Nr. 812
- o. D.  
 Georg Christoph von Schallenberg fragt bei Kepler an, zu welcher Stunde der neue Komet zu sehen sei. Bd. 17 / Nr. 814
- 1618 Dezember 3, Linz  
 Kepler, aufs eifrigste mit der Abfassung der Tabulae Rudolphinae beschäftigt, legt in dem langen Brief an Michael Mästlin in Tübingen an Hand von Beispielen die Überlegungen dar, wie er seine Tafeln zur Berechnung der Planeten- und Mondörter für gegebene Zeitpunkte einrichten solle. Bd. 17 / Nr. 815
- 1618 Dezember 6, Wien  
 Wilhelm Rechberger bittet Kepler um Mitteilungen über den Kometen. Bd. 17 / Nr. 816
- 1618 Dezember 13, Wien  
 Helmhard Jörgger schreibt an Kepler in freundschaftlichen Angelegenheiten. Bd. 17 / Nr. 817
- (1618, Linz)  
 Kepler schreibt an Anonymus wegen einer Auseinandersetzung über den Sinn einiger astrologischer Bezeichnungen bei Ptolemäus. Bd. 17 / Nr. 818
- (1618, Linz)  
 Kepler gibt ein Gutachten an die Stände von Oberösterreich ab über den Entwurf einer Landkarte von Oberösterreich und erklärt sich zur Mithilfe bereit. Bd. 17 / Nr. 819
- 1618 Dezember 27, Nürtingen (a. St.)  
 Wilhelm Schickard freut sich darauf, für Kepler die gewünschten Kupferstiche auszuführen, und berichtet über die Beobachtungen des Kometen. Bd. 17 / Nr. 820
- 1619 Januar 10, Wien  
 Thomas Mingonius schickt an Kepler Bemerkungen über die beiden Kometen und die Herausgabe der Ephemeriden. Bd. 17 / Nr. 821
- 1619 Januar 1, (Tübingen) (a. St.)  
 Christoph Besold schickt Kepler eine Rede, die er bei der Rektoratsübergabe gehalten hatte, und bittet ihn um sein Urteil. Bd. 17 / Nr. 822
- 1619 Januar 13, Rastenberg  
 Florian Crusius berichtet Kepler, wie er nach manchen Erlebnissen eine Stelle bei einem adeligen Herrn gefunden habe. Er bittet Kepler, ihm nochmals ein Exemplar der Epitome zu schicken, da er das seinige hergegeben habe. Bd. 17 / Nr. 823

- 1619 Januar 13, Steyr  
Johannes Lehner bittet Kepler um eine Nativität. Bd. 17 / Nr. 824
- 1619 Januar 20, Venedig  
Vinzenz Bianchi berichtet Kepler zunächst über seine adelige Abstammung, um dann auf Einzelheiten in der Konstellation der Planeten in seiner Nativität einzugehen. Bd. 17 / Nr. 825
- 1619 Januar 29, Linz  
Kepler hat den Ständen von Oberösterreich seinen Kalender auf 1618/19 und andere Traktate überreicht, wofür sie ihm 100 fl zu verehren bewilligen. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 26
- 1619 Februar 1, (Venedig)  
Vinzenz Bianchi bittet Kepler in Linz um ein Exemplar des Werkes De Stella Nova. Bd. 17 / Nr. 826
- 1619 Februar 17, Linz  
Kepler geht auf alle Fragen ein, die Vinzenz Bianchi berührt hatte. Bd. 17 / Nr. 827
- 1618 Februar 23, (Loschberg)  
Florian Crusius rechtfertigt sich in scherzhafter Weise wegen des Vorhalts der Unstetigkeit, den ihm Kepler in einem verschollenen Brief gemacht hatte. Bd. 17 / Nr. 828
- 1619 Februar 17, Tübingen (a. St.)  
Matthias Hafenreffer antwortet auf einen Brief Keplers; er verharret auf der Haltung, die er in der Glaubensfrage Kepler gegenüber eingenommen hatte. Er versichert ihn mit warmen Worten seiner freundschaftlichen Gesinnung, mahnt ihn aber, seine Hände von theologischen Fragen zu lassen. Bd. 17 / Nr. 829
- 1619 Februar 28, (Ulm) (a. St.)  
Johann Baptist Hebenstreit schreibt an Kepler, daß er unzufrieden sei mit den Verhältnissen, in denen er lebt, möchte sich auch mit Mathematik beschäftigen; er würde gerne an das Gymnasium in Linz gehen. Bd. 17 / Nr. 830
- 1619 März 11, Linz  
Kepler berichtet Peter Crüger nach Danzig nach einigen Mitteilungen über seine Familie in Kürze über seine gegenwärtigen Arbeiten und äußert sich zu einer Anfrage betreffs der Refraktion. Bd. 17 / Nr. 831
- 1619 März 13, Mailand  
Ludwig Barbavaria bittet Kepler um die gedruckten Ephemeriden. Bd. 17 / Nr. 832
- 1619 März 13, Innsbruck  
Johannes Remus Quietanus äußert sich in einem Brief an Kepler in Linz jeweils kurz zu einer Reihe persönlicher und wissenschaftlicher Fragen. Bd. 17 / Nr. 833
- 1619 März 14, Venedig  
Vinzenz Bianchi antwortet auf einen Brief Keplers; er beschäftigt sich mit den astrologischen Direktionen. Bd. 17 / Nr. 834
- 1619 April 11, Linz  
Kepler antwortet Matthias Hafenreffer nach Tübingen auf dessen Brief von 17. 2. 1619. In tiefer Ergriffenheit bittet Kepler einleitend seinen einstigen theologischen Lehrer, er möge auf diesen seinen Brief ein freundliches Gesicht strahlen lassen, damit sein verwundetes Herz, dadurch erwärmt und gestärkt,

sich einigermaßen beruhige. Denn Trost habe er seit einem Jahr vergeblich erwartet. Warum verlange man von ihm die Unterschrift unter die Konkordienformel und lasse ihn nicht wie die einfachen Laien zum Abendmahl zu? Es sei doch keine Spitzfindigkeit, wenn er lieber den Kirchenlehrern der Frühkirche folge als den Lehrern der Konkordienformel. Wenn er den Kirchen Deutschlands wegen ihres Verhaltens Unheil prophezeit habe, so habe er selber Schmerz empfunden, als er dies schrieb. Sodann begründet Kepler ausführlich unter Berufung auf die alten Kirchenlehrer, mit denen er sich eingehend beschäftigt hatte, seine Auffassung von der Bibelstelle: Das Wort ist Fleisch geworden. Schließlich bittet er wieder um Zulassung zum Abendmahl und fleht Hafenerreffer an, er möge bei den maßgeblichen Stellen in dieser hl. Sache sein Fürsprecher sein. Bd. 17 / Nr. 835

1619 April 14, (Linz)

Kepler schickt Vinzenz Bianchi nach Venedig eine ausführliche Darlegung zur Berechnung der astrologischen Direktionen und berichtet kurz über den Stand des Druckes der *Harmonice Mundi*. Bd. 17 / Nr. 836

1619 April 25, (Tübingen) (a. St.)

Der Tübinger Rechtsgelehrte Christoph Besold, den Kepler um einen Bericht über den Stand der Prozeßsache seiner Mutter gebeten hatte, äußert sich kurz und zurückhaltend, hat jedoch starke Befürchtungen im Hinblick auf die gegen die Frau vorgebrachten Anklagen. Bd. 17 / Nr. 837

1619 Mai 7, (Ulm) (a. St.)

Da Kepler offenbar daran gedacht hatte, seine Kometenschrift in Ulm drucken zu lassen, gibt ihm Johann Baptist Hebenstreit Auskunft über Typen und Papier. Bd. 17 / Nr. 839

1619 Juni 10/20, (Tübingen)

Christoph Besold schreibt an Kepler, daß er über die Prozeßsachen von Keplers Mutter nichts Neues zu berichten weiß. Bd. 17 / Nr. 841

1619 Juni 25, (Tübingen) (a. St.)

Christoph Besold schreibt an Kepler, daß sich die Übersiedlung Schickards nach Tübingen verzögert hat. Er bittet Kepler um ein neues Exemplar der *Harmonice*, da das für die Bibliothek gelieferte beschmutzt ist. Bd. 17 / Nr. 842

1619 Juli 13, Wien

Job Hartmann von Enenkel bittet Kepler um das Geburtshoroskop für sein neugeborenes Töchterchen. Er will keine Voraussagungen, sondern nur die Berechnung der Direktionen und Revolutionen. Bd. 17 / Nr. 844

1619 Juli 23, Wien

Johannes Remus Quietanus berichtet Kepler über die (verfehlten) Ansichten, die Galilei in seiner Schrift über die Kometen geäußert hatte. Bd. 17 / Nr. 845

1619 Juli 31, Teinach (a. St.)

Matthias Hafenerreffer antwortet auf einen Brief Keplers. Hafenerreffer, der inzwischen Keplers Briefe der Fakultät und dem Konsistorium vorgelegt hatte, verwirft Keplers theologische Meinungen und erklärt schließlich in offiziellem Auftrag seiner Kirche, Kepler möge von seinen falschen Hirngespinnsten ablassen und die göttliche Wahrheit demütigen Glaubens umfassen, oder die Gemeinschaft seiner Kirche meiden. Bd. 17 / Nr. 847

1619 August 4, Linz

Kepler antwortet auf zwei Briefe von Johannes Remus Quietanus nach Wien.

Kepler, der jetzt erst durch Remus von dem Verbot seiner Epitome erfahren hat, macht sich große Sorge um die etwaigen Folgen für seine wissenschaftliche Tätigkeit. Bd. 17 / Nr. 836

1619 August 13, Wien

Johannes Remus Quietanus beruhigt Kepler wegen des Verbots der Epitome; das Buch könne von Gelehrten mit Erlaubnis in Rom und in ganz Italien gelesen werden. Bd. 17 / Nr. 848

o. D.

Georg Christoph Schallenberg bittet Kepler um Aufschluß über Kometen und Keplers Kometenbuch. Bd. 17 / Nr. 849

(1619) August 31, (Linz)

Kepler antwortet auf einen Brief Johann Remus Quietanus und berichtet über den Versand seiner Ephemeride für 1620. Bd. 17 / Nr. 850

1619 September 14, Leombach

Georg Christoph von Schallenberg schreibt an Kepler, daß er über wissenschaftliche und literarische Neuigkeiten unterrichtet zu werden wünscht. Bd. 17 / Nr. 851

1619 Oktober 4, Wien

Johannes Remus Quietanus geht auf die einzelnen Punkte des vorausgehenden Briefes von Kepler ein, insbesondere auf die Kometenerscheinungen und die Sonnenfinsternis von 1612.

Keplers Freund und Gönner Matthäus Wacker von Wackenfels war am 7. September 1619 gestorben. Bd. 17 / Nr. 852

o. D.

Georg Christoph von Schallenberg möchte sich von Kepler eine Rosenkreuzerschrift entlehnen. Bd. 17 / Nr. 853

1619 Oktober 11, Mailand

Ludwig Barbavaria erklärt Kepler in einem Brief, wie es zum Verbot der kopernikanischen Lehre gekommen ist. Er habe die Erlaubnis zum Lesen der Epitome von Rom erhalten. Bd. 17 / Nr. 854

1619 Oktober 11, Wien

Johannes Remus Quietanus zählt in einem Brief an Kepler eine Anzahl kleiner Abweichungen auf, die er in den Bewegungen von Mond und Sonne gegenüber Kepler glaubt feststellen zu können. Bd. 17 / Nr. 855

1619 Oktober 13, Rastenberg

Nachdem sich Florian Crusius nach den neuen Werken Keplers erkundigt hat, setzt er sich in langen, naturphilosophischen Ausführungen kritisch mit dessen Harmoniebegriff auseinander. Bd. 17 / Nr. 856

1619 Oktober 6, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit bedankt sich bei Kepler für dessen Kometenschrift und schickt seine eigene. Die Absicht Keplers, dem Ulmer Senat eine Schrift zu widmen, begrüßt er. Wenn er nur in Keplers Hörsaal ihm lauschen könnte! Von den Rosenkreuzern will er nichts wissen. Bd. 17 / Nr. 857

1619 Oktober 26, Wien

Johann Remus Quietanus schickt verschiedene kurze Bemerkungen über den Durchmesser und die Breite des Mondes bei gewissen Finsternissen, sowie über wechselnde mittlere Bewegung des Mondes, die Polhöhe Wiens und ähnliche Fragen an Kepler in Linz. Remus berichtet von den Unruhen, die anlässlich der

- Kaiserwahl Ferdinands II. ausgebrochen waren und in deren Verlauf böhmische und siebenbürgische Truppen nach Wien vorrückten. Bd. 17 / Nr. 858
- (1619 Oktober Ende, Linz)  
Kepler antwortet auf zwei Briefe von Johannes Remus Quietanus und nimmt zu den vielen Einzelfragen Stellung. Bd. 17 / Nr. 859
- (1620, Linz)  
Kepler sucht Helmhard Jörgen in Wien aufzurichten und zu trösten über den Verlust, den er infolge der gegenreformatorischen Maßnahmen durch Konfiskation seiner Güter erlitten hat. Bd. 17 / Nr. 860
- 1620 Januar 1, Venedig  
Vinzenc Bianchi schickt Kepler zum Neuen Jahr ein von ihm verfaßtes Buch. Bd. 17 / Nr. 861
- 1620 Januar 3, Linz  
Die Verordneten weisen Kepler für die den Ständen verehrten Kalender auf 1620 50 fl an. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 27
- 1620 Januar 13, Linz  
Kepler bedankt sich bei Vinzenc Bianchi in Venedig für das überreichte Buch; er will ihm ein Exemplar der Harmonice schicken. Bd. 17 / Nr. 862
- 1620 Januar 31, Rapse  
Nikolaus Vicke will von Kepler Ephemeriden erwerben und bittet, ihm die Abweichungen seiner Ephemeriden von denen des Stadius und Leovitius anzugeben. Bd. 17 / Nr. 863
- 1620 Februar 4, Brünn  
Janus Gringalletus berichtet Kepler Neuigkeiten über Ereignisse im Krieg in Mähren und Ungarn, an dem er im Gefolge eines adeligen Herrn (vermutlich des Georg Erasmus von Tschernembl) teilnimmt (und zwar als Gegner des Kaisers). Bd. 17 / Nr. 864
- (1620) Februar 1, (Ulm) (a. St.)  
Johann Baptist Hebenstreit berichtet Kepler über eine Kontroverse mit Habrecht. Bd. 17 / Nr. 865
- 1620 Februar 15, Brünn  
Janus Gringalletus schreibt an Kepler, daß er sich bemühe, einen Brief, den ihm Kepler mitgegeben hatte, der rechten Stelle zuzuleiten. Er teilt einige Nachrichten vom Kriegsgeschehen mit. Bd. 17 / Nr. 866
- 1620 Februar 19, Tübingen (a. St.)  
Wilhelm Schickard bemüht sich im Auftrag Keplers, dessen Finsternisbeobachtungen an Bernegger weiterzuleiten. Bd. 17 / Nr. 867
- 1620 Februar 20, Horn  
Nikolaus Vicke bittet Kepler um die Ephemeriden, die Harmonice und die Kometenschrift. Bd. 17 / Nr. 868
- (1620) März 1/11, (Tübingen)  
Christoph Besold berichtet Kepler, daß er das für die Universität bestimmte Exemplar der Harmonice überreicht habe; er habe freilich nur ein geringes Honorar herauschlagen können. Klage über die bedrohlichen Zeitläufe. Bd. 17 / Nr. 870
- 1620 März 2, (Tübingen) (a. St.)  
Wilhelm Schickard berichtet Kepler, daß Mästlin überraschenderweise bei einer Magisterpromotion behauptet habe, daß der Mond bewohnt sei. Bd. 17 / Nr. 872

1620 März 20, Linz

Kepler schickt dem kaiserlichen Bibliothekar Sebastian Tengenel nach Wien die genaue Beschreibung eines arabischen Buches, das er aus einer Erbschaft erhalten hatte. Er möchte Auskunft über den Inhalt (vgl. 18. 5. 1620).

Bd. 17 / Nr. 873

1620 April 10, Linz

Die Verordneten des Landes ob der Enns weisen Kepler an, daß er an Stelle des Sekretärs Ernst neben Heinrich Ludwig Gebhard ein Inventar von der Bibliothek des (im November 1619 verstorbenen) Historikers und Vorstands der ständischen Bibliothek Hieronymus Megiser aufrichten helfen soll.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 28

1620 April 12, Mai 28, Juni 19, Linz

Kepler antwortet auf einen Brief von Michael Mästlin in Tübingen und behandelt in dem über einen längeren Zeitraum abgefaßten Brief ausführlich die Mondtheorie. Es ist interessant, aus einem (dann nicht abgeschickten) Postskriptum Keplers Ansicht über die politische Lage zu hören, die sich durch die Wahl Friedrichs V. von der Pfalz zum König von Böhmen gebildet hatte und die wenige Monate nach Abfassung des Briefes zu der für den weiteren Verlauf des schweren Krieges entscheidungsvollen Schlacht am Weißen Berg (November 1620) führte. Daß er diesen politischen Exkurs Mästlin nicht schickte, versteht man, wenn man seine Befürchtungen liest, die den Tübingern nicht angenehm im Ohr klingen konnten.

Bd. 18 / Nr. 884

1620 April 30, Linz

Kepler überreicht dem Senat von Augsburg und von Regensburg ein Exemplar der *Harmonice Mundi*.

Bd. 17 / Nr. 875, 876

(1620)

Kepler berichtet dem Senat von Nürnberg von seinen Vorfahren, die in Nürnberg lebten.

Bd. 17 / Nr. 877

1620 Mai 7, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit berichtet in seiner bissigen Art, daß er im Auftrag Keplers dem Magistrat ein Exemplar der *Harmonice Mundi* überreicht hat, und wendet sich gereizt gegen die Kabbalisten seiner Zeit.

Bd. 17 / Nr. 878

1620 Mai 18, Wien

Sebastian Tengenel antwortet auf den Brief Keplers, vom 20. 3. 1620, bedankt sich für die Werke, die Kepler ihm geschickt hatte und gibt einigen Aufschluß über das arabische Buch.

Bd. 17 / Nr. 879

(1620 Frühjahr, Linz)

Kepler wendet sich in der Rechtssache seiner Mutter an den Herzog Johann Friedrich von Württemberg. Er schildert den bisherigen Verlauf des ganzen Handels und bittet den Herzog, er möge besorgt sein, daß die parteiischen Aussagen der hauptsächlichlichen Gegnerin seiner Mutter beiseite gesetzt und ihm die 49 Schmachpunkte ihrer Gegner mitgeteilt werden.

Bd. 17 / Nr. 880

1620 Mai 13, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit schickt Kepler ein Dankschreiben des Magistrats und dessen mäßige Gegengabe.

Bd. 17 / Nr. 881

1620 Juni 3, (Nürnberg) (a. St.)

Der Rat der Stadt Nürnberg schickt Kepler einen Dank für das übersandte Exemplar der *Harmonice Mundi*.

Bd. 17 / Nr. 882

1620 Juni 15, Linz

Kepler und der Linzer Buchhändler Höhenkircher überreichen den Verordneten das von ihnen gemäß Auftrag vom 10. April 1620 beendete Inventar über die Megisersche Bibliothek, dazu ein Verzeichnis der an Val. Ferd. Megiser aus dem Nachlaß seines Vaters ausgelieferten Bücher. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 29

1620 Juni 15, Leombach

Georg Christoph von Schallenberg schickt Kepler eine anschauliche Schilderung vom Verlauf der Mondfinsternis vom 14. Juni 1620. Bd. 17 / Nr. 883

1620 Juni 20, Zabern

Johannes Remus Quietanus schickt kritische Bemerkungen über die Beobachtung der Mondfinsternis vom 20. Dezember 1619 durch Scheiner in Innsbruck an Kepler nach Linz. Bd. 18 / Nr. 885

1620 Juli 4, Wesenufer

Janus Gringalletus befindet sich mit einem adeligen Herrn auf einer Reise, er bittet Kepler in Linz um Erledigung einer privaten Angelegenheit. Bd. 18 / Nr. 886

1620 Juli 11/21, Tübingen

Wilhelm Schickard sendet an Kepler in Linz persönliche Mitteilungen. Bd. 18 / Nr. 887

1620 Juli 29, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit sendet an Kepler in Linz Bemerkungen zur politischen Lage und Glossen zu dem vom Ulmer Magistrat für die Überreichung eines Exemplars der Harmonice Mundi an Kepler bewilligten Honorar. Den Druck einer kleinen chronologischen Schrift Keplers in Ulm will Hebenstreit überwachen. Bd. 18 / Nr. 888

(1620 August, Linz)

Kepler schreibt an Johann Friedrich von Württemberg, er habe die Nachricht erhalten, daß seine Mutter am 7. August in Heumaden, wo sie sich bei ihrer Tochter aufhielt, verhaftet und nach Stuttgart gebracht wurde. Er fühlt sich in seinem Gewissen verpflichtet, dem bevorstehenden peinlichen Verfahren beizuwohnen. Da er der politischen Lage wegen die Reise nicht sofort antreten kann, bittet er um Aufschub des Verhandlungstermins und um gute Behandlung seiner Mutter. Bd. 18 / Nr. 889

(1620 Sommer, Linz)

Kepler sendet dem Jesuitenpater Paul Guldin ein Memorandum nach Graz, die Antworten auf acht Fragen enthaltend. Diese bezogen sich auf seine wissenschaftliche Tätigkeit sowie auf seine finanzielle Lage. Wahrscheinlich wollte man in Wien Näheres über Kepler erfahren. Bd. 18 / Nr. 890

1620 August 29, Linz

Kepler bedankt sich bei Matthias Bernegger in Straßburg für die erstaunlich hohe Ehrengabe des Straßburger Magistrats für seine Harmonice Mundi und berichtet kurz von dem Besuch des englischen Gesandten Wotton in Linz, der ihm eine Einladung nach England überbrachte. Bd. 18 / Nr. 891

(1620 Herbst, o. O.)

Bericht des englischen Gesandten am Kaiserhof Henry Wotton an Francis Bacon über seinen Besuch bei Kepler in Linz. Bd. 18 / Nr. 892

1620 September 4, Linz

Johannes Kepler und Tobias Zorer (Lehrer an der Landschaftsschule) überreichen ein von den Verordneten gefordertes Gutachten über den Nachlaß des

Hieronymus Megiser und die Vormundschaftsverhältnisse. Die Verordneten verfügen die Aufstellung von Kommissaren zur Errichtung eines ordentlichen Inventars über den Nachlaß. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 30

1620 September 12, Linz

Die Verordneten erteilen Kepler die Erlaubnis zu einer Reise ins Reich; doch soll er spätestens zu Ostern des folgenden Jahres wieder zurück sein.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 31

1621 April 19, Linz

Nachdem die bis Ostern (11. April) 1621 für die Reise ins Reich bewilligte Frist abgelaufen ist (vgl. 12. 9. 1620), hat Kepler, da er sie nicht einhalten kann, um Verlängerung und um die Ausbezahlung seiner Jahresbesoldung gebeten. Die Verordneten bewilligen einen neuen Rückkehrtermin; die Besoldung kann ihm jetzt nicht gezahlt werden.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 32

1621 Oktober 4 (a. St.), Stuttgart

Nach Beendigung des gegen seine Mutter Katharina Kepler durchgeführten Hexenprozesses bestätigt die herzogliche Kanzlei Johannes Kepler (zur Vorlage bei seiner Dienstbehörde in Linz), daß er wegen der Langwierigkeit dieses Prozesses über Gebühr in Württemberg aufgehalten worden sei.

Bd. 19, Gr. 7 / Nr. 96

1621 November 5, Wien

Kaiser Ferdinand II. unterrichtet den Herzog von Württemberg davon, daß Kepler laut Vertrag von 1604 von Brahes Schwiegersohn Tengnagel Abschriften aller Braheschen Beobachtungen, zum Teil auch die originalen Aufzeichnungen sowie mathematische Instrumente geliehen bekommen und diese (bei seiner Übersiedlung) nach Linz mitgenommen habe. 1620 nun habe sich Kepler von Linz nach Stuttgart begeben und dabei ohne Erlaubnis die Handschriften und Instrumente mitgeführt. Der Herzog möge Kepler zur unverzüglichen Herausgabe dieser Sachen anhalten.

Bd. 19, Gr. 7 / Nr. 99

1621 November 15, Straßburg

Florian Crusius berichtet Kepler nach Linz von seinem Aufenthalt in Paris, wo er auf der Grundlage der harmonischen Spekulationen von Kepler und Campanella medizinische Forschungen betrieb. Er verließ die Stadt vorzeitig wegen der Hugenottenunruhen.

Bd. 18 / Nr. 921

1621 November 19, Stuttgart (a. St.)

Kepler in Linz wird von Johann Friedrich von Württemberg ermahnt, sich bei der Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln an den Vertrag mit Tengnagel zu halten und Brahes Beobachtungsbände und Instrumente wieder an den rechten Ort zu bringen (vgl. 5. 11. 1621).

Tengnagel war in Sorge geraten, als er im Oktober 1621 auf der Durchreise in Linz gehört hatte, Kepler sei mit seiner Familie verreist.

Bd. 18 / Nr. 922

1621 Dezember 20, Linz

Kepler beruhigt Franz Gansneb Tengnagel in Passau wegen der Braheschen Beobachtungen. Er habe sie während seiner längeren Abwesenheit von Linz, in einer besonderen Truhe verschlossen, im Ständehaus hinterlegt und sie jetzt nach seiner Rückkehr wieder an sich genommen. Man könne ihn also keiner Vertragsverletzung beschuldigen.

Bd. 18 / Nr. 923

1621 Dezember 11, Watzkirchen (a. St.)

Julius Friedrich von Württemberg, ein Bruder des regierenden Herzogs, will Kepler nach Linz zum Dank für eine astrologische Beratung die Werke Campanellas schicken.

Bd. 18 / Nr. 924

1621 Dezember 30, Wien

Kaiser Ferdinand II. erinnert Kepler daran, daß er ihn von Regierungsantritt an als kaiserlichen Mathematiker mit der gleichen Besoldung, wie sie ihm unter Kaiser Matthias ausgesetzt war, aufgenommen habe. Kepler soll alsbald an den Kaiserhof kommen; für diese Reise sind ihm 100 fl aus dem Mautamt in Linz verordnet worden. Bd. 19, Gr. 2 / Nr. 89

1621 Dezember 30, Prag

Dem Mautner von Linz wird die Bestätigung Keplers als kaiserlicher Mathematiker mit gleichbleibender Besoldung wie zuvor mitgeteilt. Grundemann soll Kepler für eine Reise nach Wien 100 fl reichen. Bd. 19, Gr. 2 / Nr. 90

1622 März 19, Ulm (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit empfiehlt Kepler den Überbringer des Briefes, einen seiner Schüler als Amanuensis.

Heinrich Ludwig Gebhardt stand seit August 1614 im Lande ob der Enns als Gewaltträger in den Diensten des Fürsten Karl von Liechtenstein. Er hat sich im Dezember gleichen Jahres auch dort verheiratet. Bd. 18 / Nr. 926

1622 März 23, (Ulm), (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit sendet Kepler nach Linz private Mitteilungen. Bd. 18 / Nr. 927

1622 April 7, Ulm (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit schreibt an Kepler nach Linz, von Keplers Schwager bekomme er keine Antwort. Klage über Teuerung und Hungersnot. Keplers Schwager Binder, vorher Pfarrer in Heumaden, war seit 1620 Pfarrer in Rosswälden bei Göppingen. Bd. 18 / N. 928

1622 April 21, Linz

Kepler bittet den kaiserlichen Bibliothekar Sebastian Tegnagel um den griechischen Text von Plutarchs *De facie in orbe Lunae*.

Bald nach seiner Rückkehr nach Linz Ende 1621 hatte Kepler seine schon 1609 verfaßte „Astronomie des Mondes“ wieder hervorgeholt und begonnen, sie durch Zusätze zu erläutern. Bd. 18 / Nr. 929

1622 Mai 10, Linz

Kepler empfiehlt Sebastian Tegnagel in Wien einen Professor der arabischen und hebräischen Sprache (in Oxford und Löwen), den Ägypter Joseph Abudakan. Bd. 18 / Nr. 930

1622 Mai 17/27, Linz

Kepler bedankt sich bei Johann Oberndorffer in Regensburg für die freundschaftliche Hilfe, die der Arzt Oberndorffer, ein alter Bekannter aus der Grazer Zeit, seiner Familie während seines Aufenthalts in Württemberg hat angedeihen lassen. Er schickt ihm Geld zur Bereinigung der Schuld, die er bei dem Apotheker in Regensburg stehen hat. Das entliehene Exemplar der „Optik“ will Kepler bei nächster Gelegenheit zurücksenden.

Oberndorffer war Pate von Keplers in Regensburg geborenem Töchterchen Cordula. Bd. 18 / Nr. 931

1622 Juni 2, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit schreibt Kepler nach Linz über private Angelegenheiten und teilt einige Neuigkeiten mit. Bd. 18 / Nr. 932

1622 Juli 15, (Linz)

Kepler dankt für eine Schrift Philipp Müllers, die Johannes Seussius in Dresden ihm geschickt hat.

Da Kepler den Grund seiner langen Abwesenheit von Linz vor den Leuten geheim gehalten hatte, konnten sich leicht Gerüchte bilden wie dieses, es sei auf seinen Kopf eine Prämie ausgesetzt worden. Bei der „Pragerischen Exekution“, die nach der Niederlage des Winterkönigs (während Keplers Aufenthalt in Württemberg) stattfand, waren auch Freunde Keplers hingerichtet worden.

1622 Juli 29, (Tübingen) (a. St.)

Bd. 18 / Nr. 934

Christoph Besold bittet Kepler in Linz, einem jungen Mann, den er jahrelang in seinem Hause hatte, zu einem Unterkommen in Wien zu verhelfen.

Bd. 18 / Nr. 935

1622 August 3, (Leipzig) (a. St.)

Philipp Müller geht ausführlich auf Keplers Brief aus Linz an den gemeinsamen Freund Seussius ein. Er zeigt die Hintergründe des Streites zwischen Peter Crüger und Paul Nagel auf.

Bd. 18 / Nr. 936

(1622 nach September 13, Linz)

Kepler antwortet Philipp Müller in Leipzig und will mit diesem gern in ein Gespräch kommen über das Grenzgebiet zwischen Mathematik und Metaphysik.

Bd. 18 / Nr. 938

(1622) September 7, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit klagt bei Kepler in Linz wieder über Geldentwertung und Teuerung. Infolge der Erweiterung des Ulmer Gymnasiums sind ihm neue Aufgaben zugefallen.

Bd. 18 / Nr. 939

1622 Oktober 18, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit berichtet Kepler nach Linz über private Vorkommnisse und über die Zeitumstände.

Bd. 18 / Nr. 941

1622 November 9, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit berichtet Kepler nach Linz einige private Geldangelegenheiten. Das Ulmer Gymnasium ist mit neuen Privilegien ausgestattet worden. Klage über schlechte Zeiten.

Bd. 18 / Nr. 942

1622 Dezember 29, Stuttgart (a. St.)

Friedrich Rüttel schickt mehrere Beobachtungen an Kepler nach Linz und bittet um Geburtsdaten aus dem Kaiserhaus.

Bd. 18 / Nr. 943

1623 Jänner 18, Linz

Ludwig Kepler wird für das Abschreiben und die Überreichung des von seinem Vater verfaßten Kalenders auf 1623 von den Verordneten eine Verehrung von 40 fl bewilligt.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 33

1623 April 1, Linz

Der zur Revision der ständischen Bibliothek neben dem Konrektor Paumgartner bestellte Dr. Marchtrenker fragt bei den Verordneten an, was mit den dort liegenden ungebundenen Exemplaren der „Konkordienformel“ und Keplers „Epitome“ geschehen soll.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 34

1623 April 2, Tübingen (a. St.)

Wilhelm Schickard schreibt an Kepler nach Linz, daß er schon lange nichts mehr von seinem Freund gehört habe. Er bittet ihn, doch von Zeit zu Zeit zu schreiben (vgl. 10. 6. 1623).

Daniel Hitzler war wegen des Verdachts der Teilnahme an der Böhmisches Verschwörung verhaftet worden. Nach seiner Entlassung aus dem Kerker (Jänner 1622) durfte er sein theologisches Amt in Linz nicht mehr ausüben. Er besaß — worauf Schickard hier hinweist — mathematisches Wissen und erfand selbst mathematische Instrumente.

Bd. 18 / Nr. 944

1623 April 2/12, (Tübingen)

Kepler in Linz hatte Besold eine theologische Schrift, die er zu veröffentlichen beabsichtigte, zur Beurteilung vorgelegt. Besolds Rat ist zugleich seine Maxime in theologischen Streitfragen: sich ruhig verhalten, schweigen und den Ausgang Gott anheimstellen. Der Tübinger Theologenstreit scheint noch nicht beigelegt zu sein. Die Geldentwertung zwingt zu Tauschgeschäften. Den Namen von Keplers jüngst geborenem Söhnchen Fridmar kann Besold als Heiligennamen nicht finden.

Bd. 18 / Nr. 945

1623 April 7, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit klagt bei Kepler in Linz, daß seine Gegner ihn aus seiner Stellung verdrängen wollen. Der Drucker, der von Kepler einen Auftrag erhalten hatte, ist schwer erkrankt. Sodann äußert sich Hebenstreit ausführlich über die Stelle bei Paulus, die Kepler verwendet hat.

Bd. 18 / Nr. 946

1623, April 12/22, Danzig

Nach längerer Unterbrechung nimmt Peter Crüger die Verbindung mit Kepler in Linz wieder auf. Mit dessen Angabe über die Größe der Sonnenfinsternis von 1621 stimmen seine Ergebnisse nicht überein. Gegen die gradlinige Bewegung der Kometen, wie sie Kepler lehrt, erhebt er Einwände.

Bd. 18 / Nr. 947

1623 Mai 11, Tübingen, (a. St.)

Thomas Lansius bittet Kepler, sich eines jungen Mannes anzunehmen, der in Österreich eine Stellung suchen will.

Bd. 18 / Nr. 949

1623 Mai 12, Linz

Die Stände des Landes ob der Enns weisen ihre Verordneten an, Kepler für die überreichten Bücher eine angemessene Verehrung zu geben.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 35

1623 Mai 26, Ulm (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit hat für Kepler in Linz wieder geschäftliche Dinge erledigt. Er beklagt sich über die Verfolgungen durch seine Gegner.

Bd. 18 / Nr. 952

1623 Mai 29, Linz

Der Schulinspektor Hitzler nimmt Stellung zu dem Bericht des Dr. Marchtrenker vom 1. April 1623. Was Keplers „Epitome“ betrifft, so ist er dafür, daß die Exemplare dem Autor gegen Bezahlung wieder zurückgegeben werden.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 36

o. D. (1623), Linz

Stephan Marchtrenker zeigt den Verordneten an, daß er Kepler Exemplare der „Epitome“ ohne Bezahlung hinausgegeben habe.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 37

1623 Juni 10, Tübingen (a. St.)

Wilhelm Schickard hat den Stern im Schwan, von dem er Kepler in Linz im Brief vom 2. April berichtete, daß er verschwunden sei, nun doch wieder gesehen. Er erinnert Kepler an die optischen Schwierigkeiten.

Bd. 18 / Nr. 953

1623 Juni, Butzbach

Landgraf Philipp von Hessen, dessen Anliegen die Vervollkommnung der Astronomie ist, schreibt Kepler nach Linz seine Bedenken gegen die großen Ausmaße der Tychonischen Instrumente.

Bd. 18 / Nr. 954

1623 Juli 15, Linz

Kepler antwortet auf einen Brief Peter Crügers in Danzig; er berichtet über sein Schicksal und die Erlebnisse in den Jahren 1620/21.

Bd. 18 / Nr. 955

1623 Juli 15/25, Stuttgart

Friedrich Rüttel wünscht von Kepler in Linz Auskunft über den genauen Moment der großen Konjunktion. Bd. 18 / Nr. 956

1623 August 21, (Linz)

Kepler bittet Matthias Bernegger in Straßburg, er möge das beiliegende Manuskript (es handelt sich um Keplers „Glaubensbekenntnis“) in nicht mehr als hundert Exemplaren auf seine Kosten in Straßburg drucken lassen und auf strenge Geheimhaltung bedacht sein. Bd. 18 / Nr. 958

1623 August 24, Altdorf (a. St.)

Caspar Odontius, der vor 18 Jahren (für kurze Zeit) Kepler bei den Rechnungen für seine *Astronomia Nova* geholfen hatte, erinnert diesen an das damals gegebene Versprechen, ihm ein Exemplar des fertigen Werks schenken zu wollen. Er und zwei andere Professoren der Universität Altdorf haben dem Nürnberger Rat nahegelegt, einen finanziellen Beitrag zum Druck von Keplers Rudolphinischen Tafeln, auf die man schon lange warte, zu leisten. Bd. 18 / Nr. 959

1623 August 26, Linz

Auf Anweisung der Verordneten sollen Kepler die rückständige Besoldung sowie die Zinsen für seinen Schuldbrief über 2000 fl — worum er gebeten hat — bezahlt werden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 38

1623 September 13/23, (Straßburg)

In Erwiderung auf Keplers Brief vom 21. August berichtet Matthias Bernegger nach Linz, er habe bereits die Korrektur des ersten Bogens jener Schrift gelesen und hoffe, daß der Druck in drei Tagen fertig sei. Eine zweite Korrektur zu lesen sei ihm nicht möglich. Bd. 18 / Nr. 960

1623 September 15/25, Danzig

Peter Crüger gibt Kepler in Linz Auskunft über fremde und eigene astronomische Schriften und berichtet über seine Beobachtung der Sonnenfinsternis vom 21. Mai 1621, die er mit dem im 11. Kapitel der „Optik“ beschriebenen Keplerschen Ekliptikinstrument gemacht hat. Bd. 18 / Nr. 961

1623 September 20, (Tübingen) (a. St.)

Wilhelm Schickard berichtet Kepler in Linz, er habe immer wieder versucht, von Mästlin das Manuskript von Keplers „Logarithmen“ herauszubekommen. Jetzt ist es ihm endlich gelungen. Erste Mitteilung über die von ihm konstruierte Rechenmaschine. Bd. 18 / Nr. 962

1623 Oktober 19, Linz

Keplers Bitte um Herausgabe der im Nachlaß von Megiser sich befindenden kleinen Holzstöcke mit den Kaiserbildnissen, die häufig auf Kalendern zu sehen sind, wird von den Verordneten entsprochen. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 39

1623 Dezember 4, Linz

Kepler berichtet Matthias Bernegger nach Straßburg, daß er Druckfehler in seinem „Glaubensbekenntnis“ gefunden habe. Bd. 18 / Nr. 963

1623 Dezember 4, Linz

Kepler bedankt sich bei Edmund Gunter in London für dessen „Canon triangulorum“, London 1620, den der Verfasser ihm geschickt hatte. Bd. 18 / Nr. 964

1623 Dezember 10, Weidenholz

Ludwig von Hohenfelder übermittelt Kepler die kleine Schrift Schickards: *Ignis versicolore é Coelo sereno delapsus*, Tübingen 1623, und bittet um sein Urteil über das darin behandelte Phänomen. Bd. 18 / Nr. 965

1623 Dezember 7, Stuttgart (a. St.)

Friedrich Rüttel beklagt sich, daß er von Kepler in Linz keine Nachricht erhält. Er bittet aufs neue um die schon im Brief vom 29. 12. 1622 angeforderten Geburtsdaten für seine österreichische Genealogie. Da er durch die Stuttgarter Buchhändler Keplers Schriften nicht bekommt, möchte er, daß ihm ein Exemplar von jedem Werk, das Kepler veröffentlicht, direkt von Frankfurt aus zugeschickt wird.

Bd. 17 / Nr. 966

1623 Dezember 26, Wien

Der mit Kepler schon seit langem befreundete Baron Job Hartmann von Enenkel fragt an, ob Kepler in Linz seine Ephemeriden über 1620 hinaus fortgesetzt habe, und bittet um Zusendung der Werke, die Kepler in den letzten drei oder vier Jahren publiziert hat.

Bd. 18 / Nr. 967

(1623 Dezember, Linz)

Kepler antwortet Landgraf Philipp von Hessen (auf den Brief von Juni 1623) und weist darauf hin, daß durch Vervollkommnung der Instrumente die Genauigkeit der Beobachtungen nicht nach Belieben gesteigert werden könne; er berichtet über seine praktischen Erfahrungen mit Brahes Instrumenten.

Bd. 18 / Nr. 968

(1623, Linz)

Kepler schreibt an Paul Guldin nach Graz (abgedruckt im „Somnium, Appendix Geographica seu Seleneographica“) und berichtet von den Erscheinungen auf dem Mond, die er mit dem ihm von Zucchi geschenkten Fernrohr wahrgenommen hatte.

Bd. 18 / Nr. 969

1624 Januar 1, Linz

Kepler widmet seinem 16jährigen Sohn Ludwig eine alte Bibel von 1527 mit der Ermahnung, sein Seelenheil auf den Spuren der Apostel und christlicher Frühzeit zu suchen und dabei, zum Schutz gegen Neuerungen, die Arbeiten der alten Kirchenlehrer recht zu würdigen.

Bd. 19, Gr. 7 / Nr. 108

1624 Januar 7, Berlin (a. St.)

Mit dem herzlich gehaltenen Schreiben nimmt Benjamin Ursinus den seit neun Jahren ruhenden Briefwechsel mit Kepler in Linz wieder auf. Er berichtet über seine Tätigkeit nach seinem Fortgang von Linz und erinnert sich in Dankbarkeit des Wohlwollens, das er im Hause Keplers als dessen Gehilfe und Vertrauter genossen hat.

Bd. 18 / Nr. 970

(1624 Anfang, Linz)

Kepler antwortet auf einen Brief von Ludwig von Hohenfelder in Weidenholz. Kepler gibt die erbetene Stellungnahme zu Schickards Beschreibung einer Feuerkugel.

Bd. 18 / Nr. 971

1624 Februar 4/14, Straßburg

Matthias Bernegger antwortet Kepler nach Linz, Lingelsheim sei erfreut über Keplers Arbeit an der „Astronomia Lunaris“ und wünsche deren baldige Veröffentlichung zusammen mit der Schrift des Plutarch.

Bd. 18 / Nr. 972

1624 Februar 8/18, (Linz)

Mit Befriedigung stellt Kepler in einem Brief an Peter Crüger in Danzig fest, daß auch Longomontanus die Unzuverlässigkeit der ptolemäischen Beobachtungen erkannt habe.

Bd. 18 / Nr. 973

1624 Februar 24, Linz

Auf Befehl der Stände des Landes ob der Enns bewilligen die Verordneten Kepler für die überreichten Exemplare der „Epitome“ 60 Taler.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 40

1624 Februar 25, Tübingen (a. St.)

Von den Fragen, die Kepler in Linz in einem ausführlichen, jedoch verschollenen Brief an Schickard gestellt hatte, beantwortet dieser aus Zeitmangel nur drei.

Bd. 18 / Nr. 975

(1624 Februar 25, Tübingen, a. St.)

Johannes Falco wendet sich an Kepler nach Linz mit der Bitte, ihm das Material zur Genealogie Christi nach Matthäus und Lukas, das er wohl für die verschollene Harmonia Evangelistarum zusammengetragen hatte, für einige Zeit zu überlassen.

Bd. 18 / Nr. 976

1624 Februar 28, (Linz)

Kepler berichtet Peter Crüger nach Danzig über die Gefahr, die seine Familie im Jahre 1621 bedrohte. Daß Crüger nicht durch Strauß und seinen eigenen Bruder über die Sache unterrichtet worden sei, wundert ihn. Er mißbilligt es, daß Crüger sich mit Nagel in eine Auseinandersetzung einläßt; das sei des gelehrten Crüger nicht würdig.

Während Hitzler in Linz nur den Anfang dieser Finsternis sehen konnte, beobachtete der Landgraf von Hessen nur deren Ende. Anschließend rechtfertigt Kepler seine physikalische Mondtheorie, bei der er nicht mit optischen Täuschungen zu operieren brauche.

Bd. 18 / Nr. 974

1624 März 28, Linz

Kepler antwortet Paul Guldin nach Wien auf einen nicht erhaltenen Brief.

Bd. 18 / Nr. 977

1624 März 19/29, Linz

Kepler schreibt an Matthias Bernegger nach Straßburg, daß zwei Söhne des Baron Erasmus von Starhemberg, 16 und 15 Jahre alt, mit Erzieher und Diener zum Studium nach Straßburg geschickt werden sollen. Im Auftrag des Barons richtet Kepler an Bernegger die Anfrage, ob er die vier Personen mit voller Verpflegung in sein Haus aufnehmen oder ob er gegebenenfalls eine andere Unterkunft empfehlen könne.

Bd. 18 / Nr. 978

1624 März 21 (Ulm), (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit empfiehlt Kepler in Linz einen Bekannten, der im Begriff ist, nach Linz zu reisen, und berichtet, wie er sich in seiner neuen Lage eingerichtet habe.

Bd. 18 / Nr. 979

1624 Mai 4/14, Straßburg

Matthias Bernegger antwortet Kepler auf den Brief vom 19./29. März, er bedauere, die Söhne des Barons Starhemberg nicht in sein Haus aufnehmen zu können, da er alle Räume, die er nicht selber bewohne, an eine Professorenwitwe vergeben habe. Er wolle aber für eine andere Unterkunft sorgen.

Bd. 18 / Nr. 982

1624 Mai 10/20, Linz

Kepler teilt Matthias Bernegger mit, daß die jungen Starhemberg nach Straßburg abreisen. In den Streit zwischen Habrecht und Schickard wegen der Feuerkugel will sich Kepler nicht einmischen.

Bd. 18 / Nr. 983

1624 Mai 11, Ulm (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit antwortet auf einen verschollenen Brief Keplers nach Linz. Nach einigen Vorbemerkungen persönlicher Art beantwortet Hebenstreit eine Anfrage Keplers, die offenbar den Druck der Rudolphinischen Tafeln betrifft.

Bd. 18 / Nr. 984

1624 Mai 11, (Tübingen) (a. St.)

Wilhelm Schickard schreibt an Kepler nach Linz, daß er das erbetene Manuskript Keplers mit dessen Wünschen von Straßburg erhalten.

Bd. 18 / Nr. 985

1624 Juni 5, Stuttgart (a. St.)

Friedrich Rüttel hat Keplers Brief aus Linz samt dem Kalender auf 1624 empfangen. Da er von Kepler zwei Jahre nichts bekommen hat und befürchtet, daß Briefe und Pakete verlorengegangen seien, macht er auf gute Gelegenheiten zur Briefvermittlung aufmerksam.

Bd. 18 / Nr. 986

1624 Juni 6, Tübingen (a. St.)

Wilhelm Schickard schreibt an Kepler nach Linz. Der Brief, der auf Vorrat geschrieben ist, damit er für einen unerwartet kommenden Boten bereitliege, enthält zunächst eine Reihe kleinerer Mitteilungen, auch Wiederholungen aus früheren Briefen.

Bd. 18 / Nr. 987

(1624 Juni 22, Linz)

Kepler hat die Arbeit an den Rudolphinischen Tafeln abgeschlossen und denkt jetzt an deren Veröffentlichung. Zuvor aber sucht er mit den Braheschen Erben durch Vermittlung des Severin Schato in Verbindung zu treten. In dem vorliegenden Schreiben an diesen in Prag lebenden Arzt macht Kepler einleitend Mitteilung über die Lebensumstände von Brahes Familie. Anschließend gibt er eine chronologische Übersicht über den Fortgang an der Bearbeitung der Tafeln während der 24 Jahre, die er sich damit abmühte; dabei vergißt er nicht, die Widerstände Tengenagels anzuführen, das ominöse Auftauchen einiger Beobachtungsbände in den Händen eines kaiserlichen Kammerdieners sowie das Vorgehen Tengenagels, als dieser 1621 Kepler in Linz besuchen wollte, ihn aber dort nicht antraf. Kepler steht zu seinem 1612 gegebenen Versprechen, vor der Drucklegung der Tafeln mit den Erben Brahes darüber zu verhandeln. Dabei ist ihm wegen der besseren Beurteilung der Sachlage der Beistand des auch mit den Braheanern bekannten Schato sehr erwünscht. Daneben bleibt noch zu entscheiden, ob die Tychonischen Beobachtungen nach der Edition der Tafeln ebenfalls gedruckt werden sollen.

Bd. 19, Gr. 5 / Nr. 4

1624 Juli 6, Tübingen (a. St.)

Thomas Lansius empfiehlt Kepler in Linz seinen Namensvetter Stephan Lansius.

Der junge Mann war Kepler nicht unbekannt, da er ihm im Januar 1621 in Tübingen ins Stammbuch geschrieben hatte. Er ist wohl identisch mit jenem S. Lansius, der von Keplers letzter Krankheit und Tod einen ausführlichen Bericht nach Tübingen schickte.

Bd. 18 / Nr. 988

1624 Juli 12, Straßburg

Matthias Bernegger antwortet Kepler in Linz und zeigt sich über den Streit mit den Jesuiten sehr beunruhigt. Er glaubt, die Gegenschrift des Roest werde überhaupt nicht erscheinen; man habe ihn nur schrecken wollen.

Bd. 18 / Nr. 989

1624 Juli 15, (Danzig) (a. St.)

Peter Crüger schreibt an Kepler nach Linz und verteidigt sein Vorgehen gegen Nagel. Sodann stellt er eine Zweifelsfrage nach der andern, weil er Keplers „Neue Astronomie“ nicht verstanden hat.

Bd. 18 / Nr. 990

1624 Juli 26, Linz

Kepler hat bei den Verordneten um die im Nachlaß Megisers vorhandene „Trautmanstorffersche Genealogie“ gebeten. Sie weisen die Vormünder der

Megiserschen Erben an, Kepler eine Abschrift des Werks zu liefern.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 41

1624 August 30, Linz

Kepler hat Paul Guldin in Wien eine Bittschrift an den Kaiser wegen des Drucks der Rudolphinischen Tafeln zugehen lassen. Er beabsichtigt, wegen dieser Sache bei nächster Gelegenheit nach Wien zu reisen. Guldin möge ihn instruieren, was er dorthin mitbringen soll.

Bd. 18 / Nr. 991

1624 August 24, Stuttgart (a. St.)

Friedrich Rüttel schreibt an Kepler nach Linz, dieser möge seine Ephemeriden fortsetzen und sie bis 1572 zurück berechnen, da dieses Jahr durch viele Ereignisse ausgezeichnet ist.

Bd. 18 / Nr. 992

1624 September 9, Linz

Kepler beantwortet der Reihe nach die vielen Fragen Peter Crügers in Danzig.

Bd. 18 / Nr. 993

1624 August 31, Wittenberg (a. St.)

Ambrosius Rhodius schreibt an Kepler in Linz, daß er die Vollendung der Rudolphinischen Tafeln begrüße. Nötigenfalls bietet er seine Hilfe für die rasche Herausgabe an.

Bd. 18 / Nr. 994

1624 September 7, Butzbach (a. St.)

Landgraf Philipp von Hessen hat Keplers „Chilias“ ohne dessen Wissen drucken lassen und schickt zehn Exemplare samt einer Verehrung von 50 Reichstalern für die Dedikation des Werks an Kepler nach Linz.

Bd. 18 / Nr. 995

1624 Oktober 2, Linz

Die Verordneten bewilligen Kepler eine Reise nach Wien.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 42

1624 September 30, (Tübingen) (a. St.)

Wilhelm Schickard schreibt Kepler nach Linz, daß ihm der Landgraf von Hessen ein Exemplar von Keplers „Chilias Logarithmorum“ geschickt habe (vgl. 7. 9. 1624).

Bd. 18 / Nr. 996

1624 November 4, Linz

Erasmus von Starhemberg schreibt an Kepler nach Wien, daß er seine Besorgnis über die religiös-politische Lage, wie dieser sie ihm von Wien aus schildert hat, teile. Er freut sich, daß Kepler wegen der Rudolphinischen Tafeln beim Kaiser Erfolg hatte. Nach einer Rücksprache mit dem Abt von Kremsmünster rät er Kepler, sich die kaiserliche Gunst zu erhalten und das Werk in Österreich zu vollenden.

Bd. 18 / Nr. 997

1624 November 20, Wien

Gerhard von Taxis fragt an, ob Kepler in Linz (der sich aber noch in Wien aufhält) bereit sei, gegen gute Belohnung einem Herrn die Nativität zu stellen.

Bd. 18 / Nr. 999

1625 Februar 20, Oxford (a. St.)

Henry Briggs schreibt an Kepler in Linz, daß er einen prinzipiellen Fehler in seinen Logarithmen, wie Kepler ihn vermutet hatte, nicht gelten lasse.

Bd. 18 / Nr. 1002

1625 März 13/23, (Stuttgart)

Friedrich Rüttel dankt für einen (verschollenen) Brief Keplers und teilt seine Beobachtungen der Mondfinsternis vom 26. September 1624 mit.

Bd. 18 / Nr. 1003

1625 April 8, Linz

Eintrag der in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Linz vollzogenen Taufe von Keplers Sohn Hildebert.

Bd. 19, Gr. 7 / Nr. 111

1625 Ende April, Straßburg

Jakob Bartsch überreicht Kepler die Beschreibung eines großen Himmelsglobus. Er bittet um eine Beurteilung seiner Arbeit, gegebenenfalls auch um deren Verteidigung. Bd. 18 / Nr. 1004

1625 Mai 1, Wien

Hans Wolf Höritzer von Steinbach, kaiserlicher Forstmeister, bittet Kepler einer vornehmen Person die Nativität zu stellen. Als Belohnung werden neben anderem hundert Reichstaler in Aussicht gestellt. Bd. 18 / Nr. 1005

1625 April 23, Butzbach (a. St.)

Landgraf Philipp von Hessen schreibt Kepler nach Linz, er habe dessen Anweisung zum Rechnen mit Logarithmen („Supplementum Chiliadis“) samt dem (verschollenen) Begleitbrief erhalten (vgl. 7. 9. 1624). Da Tapach abgesagt hat, wird Chemlin auch dieses Supplement drucken. Bd. 18 / Nr. 1006

1625 August 20, Prag

Martin Schörkl bittet Kepler, die Zustellung von Briefen nach Enns zu vermitteln. Bd. 18 / Nr. 1012

1625 August 30, Linz

Auf Keplers Bitte um die rückständige Besoldung und die Zinsen für seinen Schuldbrief bewilligen die Verordneten die Auszahlung der ersteren; mit den Zinsen muß er sich noch gedulden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 43

(1625 August, Linz)

Um sich zu entschuldigen, daß er auf Paul Guldins Brief nach Wien nicht früher geantwortet und ihm kein Exemplar des „Hyperaspistes“ geschickt habe, schildert Kepler den mit genauen Daten belegten Verlauf seiner Reise vom 15. April bis 22. August. Bd. 18 / Nr. 1014

1625 September 7, (Tübingen) (a. St.)

Wilhelm Schickard berichtet Kepler nach Linz einige Neuigkeiten, die sich seit Keplers Abreise von Tübingen zugetragen haben: Bartsch wollte Kepler kurz nach seinem Weggang besuchen, Bernegger ist erkrankt und läßt ihm durch Schickard etwas übermitteln. Über Besold gehen Gerüchte wegen seiner katholischen Neigung. Bd. 18 / Nr. 1015

1625 September 19, Linz

Kepler darf laut Anweisung der Verordneten mit Hilfe des Zeugwarts im Landhaus ein Zimmer beziehen; auch die Schulfahrnis soll an einen anderen Ort gebracht werden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 44

1625 September 25, Gitschin

Im Auftrag Wallensteins gibt Gerhard von Taxis Kepler in Linz die im Januar des Jahres revidierte Nativität zurück und bittet ihn, sie gegen ein besseres Honorar detaillierter auszuführen und auch auf die zukünftigen Jahre auszu dehnen. Bd. 18 / Nr. 1016

1625 September 17, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit sendet die fertige Wasserpumpe, die Kepler bei einem Ulmer Meister in Auftrag gegeben hatte, an diesen nach Linz. Bd. 18 / Nr. 1017 und 1018

1625 Oktober 10, Linz

Auszug aus dem Religionspatent vom 10. Oktober 1625: Ausweisung der Prädikanten und nicht katholischen Schulmeister. Der Auslauf zu fremden, unkatholischen Predigern wurde verboten. Bürgerskinder, die außerhalb des Landes

weilen, sollen gemeldet, wenn sie evangelische Schulen besuchen, an katholischen untergebracht und unkatholische Hauslehrer durch katholische ersetzt werden. Auch die Landschaftsoffiziere (zu ihnen zählt Kepler) unterliegen den gleichen Bestimmungen. Wer sich diesen (und anderen) Weisungen bis Ostern 1626 nicht fügen will, wird unter Einziehung des Steuerzehnten des Landes verwiesen werden.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 45

(1625) Oktober 1, (Ulm) (a. St.)

Johann Baptist Hebenstreit schreibt an Kepler in Linz, daß von dem erwähnten Papier inzwischen vier Ballen eingetroffen seien. Das Papier wurde vom Buchdrucker geprüft und für gut befunden. Erst auf Anweisung Keplers wird Hebenstreit bezahlen.

Bd. 18 / Nr. 1019

1625 November 4, Linz

Kepler antwortet Gerhard von Taxis auf den Brief vom 25. September; er ist verärgert, daß er von dem Honorar für die Nativität Wallensteins, die er im Januar abgegeben hatte, von dem Fähnrich Hochkircher noch keinen Pfennig erhalten hat.

Bd. 18 / Nr. 1020

1625 November 26, Linz

Kepler hat die Stände des Landes ob der Enns um 500 fl gebeten; die Verordneten bewilligen die Ausbezahlung, sofern Geld in der Kasse ist.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 46

1625 Dezember 10, Linz

Kepler schreibt an Paul Guldin nach Wien, daß er genügend Exemplare des „Hyperaspistes“ und der „Chilias“ habe, um für Guldin und andere Personen des Hofes einige schicken zu können, vom „Supplementum“ kann er dagegen nur eines für Guldin selbst beilegen.

Bd. 18 / Nr. 1021

1625 Dezember 10/20, Nürnberg

Philipp Eckebrecht schickt Kepler nach Linz ein Begleitschreiben zu einer Sendung, die Eckebrecht im Auftrag des Nürnberger Bürgers Cäsar Calandrini an diesen weiterleitet.

Bd. 18 / Nr. 1022

1626 Jänner 6, Linz

In einer Zeitungsmeldung wird mitgeteilt, daß im Zuge der gegenreformatorischen Maßnahmen (vgl. 10. Oktober 1625) in Linz die Bücher visitiert und auch die Studierstube des kaiserlichen und ständischen Mathematikers Kepler versiegelt worden sei.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 47

1626 Jänner 15, Linz

Für eine Arbeit Keplers im Hinterstock des Landhauses (wo die Landschaftsschule untergebracht worden war) bewilligen die Verordneten eine Vergütung.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 48

1626 Januar 25, Linz

Kepler erstattet Georg Brahe in Prag (einem Sohn Tycho's und Vertreter von dessen Erben) in Beantwortung eines (verschollenen) Briefes ausführlich Bericht über die Schwierigkeiten und Bemühungen, den Druck der Rudolphinischen Tafeln zu finanzieren.

Bd. 18 / Nr. 1023

1626 Februar 7, Linz

Kepler dankt für die Mühe, die sich Paul Guldin in Wien mit der Weitergabe der Widmungsexemplare gemacht hat. Er bittet, mit dem nötigen Nachdruck auf die Ausbezahlung der ihm versprochenen 300 fl seines Hofgehaltes hinzuwirken.

Bd. 18 / Nr. 1024

1626 April 15/25, Linz

Kepler beklagt sich bei Wilhelm Schickard in Tübingen über die Schikanen, denen die Protestanten von Linz infolge des (am 10. Oktober 1625) erlassenen Religionspatents ausgesetzt seien, indes er selbst als Hofbeamter ein Privileg genieße. Er bittet um Antwort auf sieben Fragen. Bd. 18 / Nr. 1025

1626 Mai 1, Linz

Kepler antwortet auf einen nicht mehr erhaltenen Brief Peter Crügers in Danzig; er berichtet eingangs über den Verlauf seiner schwäbischen Reise.

Bd. 18 / Nr. 1026

1626 Juni 5, Linz

Die Verordneten ersuchen Dr. Schiffmann und Kepler, sich der im Landhaus lagernden Bibliothek des Hieronymus Megiser anzunehmen, sie, wenn nötig, an einen sichereren Ort zu bringen und darüber zu berichten.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 49

1626 Juni 6 — Oktober 8, Prag

Kepler bittet bei Hof um einen Paßbrief (für eine Reise aus dem belagerten Linz nach Ulm). Dieser wird am 8. Oktober von der Hofkanzlei ausgestellt.

Bd. 19, Gr. 2 / Nr. 111

1626 Juli 4/14, (Straßburg)

Matthias Bernegger ist besorgt um Kepler, der in Linz von der Belagerung der Stadt durch die Bauern betroffen ist, und benützt die erste Gelegenheit, um ihm briefliche Nachricht zukommen zu lassen. Die einzige Neuigkeit, die er hat, ist das endliche Erscheinen der lange erwarteten Gegenschrift des Jesuiten Peter Roest gegen das „Idolum Lauretanum“.

Bd. 18 / Nr. 1027

(1626, Sommer, Linz)

Kepler schickt ein Gutachten an die Stände von Oberösterreich über den Schutz der im Landhaus (wo Kepler wohnte) verwahrten Bibliothek des 1619 verstorbenen Historikers Hieronymus Megiser gegen Feuer oder Beschädigung durch die daselbst einquartierten Soldaten (vgl. 5. 6. 1626).

Bd. 18 / Nr. 1028

1626 September 17/27, (Tübingen)

Christoph Besold gibt über ein ihm von Kepler in Linz nur in Bruchstücken vorgelegtes Manuskript theologischen Inhalts sein Urteil ab. Er würde es gerne veröffentlicht sehen, jedoch anonym. Das Gerücht von seiner Konversion ist unbegründet. Die Tübinger Theologen sind eifrig im Kampf gegen alte und neue Häretiker. Die Teuerung hat schlimme Folgen.

Bd. 18 / Nr. 1030

1626 Oktober 1, Linz

Kepler gibt Paul Guldin in Wien Anweisung über die Verteilung der Bücher, die er nach Wien geschickt hat. Immer neue Hindernisse stellen sich dem Druck der Tafeln entgegen. Es kommt nur Ulm als Druckort in Betracht. Das Werk könnte fertig sein, wenn sich der Kaiser vor anderthalb Jahren für Ulm hätte entscheiden können. Auf Guldins Frage nach Keplers Schicksal während der Belagerung von Linz teilt Kepler mit, daß er in dieser unruhigen Zeit eine Disputation gegen den Ansatz der Epochen bei Scaliger geschrieben habe, die er sich als Anhang zu den Rudolphinischen Tafeln denke.

Bd. 18 / Nr. 1031

1626 November 4, Linz

Kepler schreibt an die Stände von Oberösterreich. Die Stände haben am 22. Oktober Keplers Bittgesuch um Auszahlung von 500 fl verfallener „Angebuhr“ dahin beschieden, daß sie bereit seien zu zahlen, sobald Geld vorhanden sei. Da Kepler entschlossen ist, Linz zu verlassen, und sich eben eine günstige Reisegelegenheit nach Ulm bietet, macht er den Ständen den Vorschlag, unterwegs

die ihm geschuldete Summe bei Einnehmeramtgläubigern einziehen zu dürfen. Er bittet die Verordneten um Anweisungen an zwei Gläubiger des Einnehmeramtes, den Steuereinzahler in Engelhartzell und den Propst zu St. Nikola bei Passau, bei denen sein Reiseweg nach Ulm vorbeiführt.

Die Verordneten weisen ihre Kanzlei an, Kepler die begehrten Schreiben auszufertigen.

Am 20. November 1626 verließ Kepler mit Familie und Hausrat Linz.

Bd. 18 / Nr. 1031a, Bd. 19 / Nr. 3/50

1627 Juni 21, Linz

Die Verordneten sind zur Zeit nicht in der Lage, den Bitten derer nachzukommen, die um Zinszahlung für ein gegebenes Darlehen angesucht haben. Auch Kepler ist unter den 48 Adressaten, denen ein solches Schreiben zugeht.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 51

1627 Oktober 20, Linz

Die Verordneten der Stände von Oberösterreich übermitteln Kepler die Abschrift zweier im Juni 1627 ergangener Reformationsdekrete, in denen die Entlassung aller nichtkatholischen Beamten im Dienst der oberösterreichischen Stände gefordert wird, und verlangen von ihm eine baldige Stellungnahme.

Bd. 18 / Nr. 1058

1628 Februar 11, Prag

Kepler berichtet an die Stände von Oberösterreich, daß er mit Wissen und Erlaubnis des Kaisers nach Linz gekommen und wiederholt auf Linz festgelegt worden sei. Er hat von der Reformationskommission sogar die Erlaubnis, geeignete Hilfskräfte ohne Rücksicht auf die Konfession bis zur Beendigung der Rudolphinischen Tafeln anzustellen. Ob Linz weiterhin sein Wohnsitz bleiben soll, hängt von der Entscheidung des Kaisers ab. Das Reformationsdekret betreffe ihn nicht direkt, da er kein Landschaftsamt innehat. Zum Schluß bittet Kepler um die fernere Gunst der Verordneten und um Ausbezahlung eines Teils seiner rückständigen Besoldung.

Bd. 18 / Nr. 1069

1628 Juli 3, Linz

Kepler hat in Linz den Verordneten seine fertigen „Tabulae Rudolphinae“ überreicht und dabei um Entlassung aus den Diensten der Landschaft ob der Enns gebeten. Beides wird ihm bewilligt mit einer Zahlung von 200 fl seiner rückständigen Forderungen.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 52

1628 Juli 4, Linz

Nach Beschluß der Verordneten sollen Kepler auf die Anfrage wegen des Geldes, das ihm die Landschaft Österreich ob der Enns noch schuldet, 61 fl in bar gereicht, und über den Rest ein Schuldschein ausgestellt werden.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 53

1629 August 28, Linz

Die Verordneten der Stände ob der Enns wollen auf Keplers Mahnung wegen ausständiger Zinsen auf baldige Bezahlung bedacht sein, erinnern aber daran, daß Kepler seine Dienste bei ihnen aufgekündigt habe.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 54

1629

Quittung Keplers über 45 fl Zinsen von 1500 fl bei der Landschaft Österreich ob der Enns liegendem Kapital.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 55

1630 Jänner 31, Linz

Der Propst zu St. Nikola bei Passau hat den Betrag seiner Landsteuer für 1628 Kepler (der mit dieser Summe für seine Ausstände befriedigt werden sollte) zur rechten Zeit erlegt. Er bittet die Verordneten um Aufhebung der wegen Verzugs auferlegten Strafe. Sie wird nachgelassen.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 56

1630 April 18, Linz

Kepler bittet um Übersendung der längst versprochenen Zinsen samt den neu angefallenen durch seinen nach Linz abgefertigten Boten. Zugleich verehrt er den Ständen zwanzig Exemplare eines von ihm gedruckten kleinen Werks. Mit der Bezahlung der Zinsen vertrösten die Verordneten Kepler bis Geld vorhanden ist. An die überreichten Exemplare wollen sie bei der nächsten Ständezusammenkunft erinnern.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 57

1630 April 27, Linz

Der Buchdrucker Voytlender (Nachfolger Plancks) bittet um Aushändigung der von Kepler zurückgelassenen, in Holz geschnittenen Formen und Figuren für seine Druckerei. Die Verordneten bewilligen gegen Bürgschaft die Herausgabe.

Bd. 19 Gr. 3 / Nr. 58

1630 August 8, Linz

In höchster Bedürftigkeit hat Kepler von Sagan aus um Bezahlung von 420 fl Zinsen gebeten. Der Einnehmer soll den Verordneten berichten, welchen Weg er sehe, um Kepler zu befriedigen.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 59

1630 August 9, Linz

Der Einnehmer gibt den Verordneten die am 8. August erbetene Auskunft. Zur Bezahlung von Keplers Zinsen ist zur Zeit kein Geld vorhanden. Er soll sich bis zum Eingang neuer Mittel auf Martini (11. November) gedulden und wieder melden.

Kepler starb in Regensburg am 15. November 1630.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 60

1631 Jänner 10, Sagan

Die Witwe Susanna Kepler stellt durch die Hand ihres Schwiegersohnes Jakob Bartsch den Kammerräten des Herzogtums Friedland in Gitschin vor Augen, wie dringend sie des ihrem verstorbenen Mann noch schuldigen Besoldungsrests von 250 fl bedürfe. Kepler hatte das meiste Bargeld mit auf die Reise nach Regensburg genommen. Ausstände in Linz und Frankfurt können nicht so rasch eingebracht werden. Schließlich sind die beiden Drucker so lange zu verhalten, bis sie ihren noch schuldigen Lohn bekommen haben.

Bd. 19, Gr. 6 / Nr. 2

1631 Juni 29, Lauban

J. Bartsch gibt Ph. Müller in Leipzig wiederum einen Überblick über die Lage in Lauban, wohin jetzt auch Keplers Witwe mit den Kindern übergesiedelt ist. Die zur Erbteilung nötige Reise nach Regensburg, Linz und Wien konnte immer noch nicht angetreten werden. Die von Müller übersandten Gedichte auf Keplers Tod will Bartsch mit noch anderen später herausgeben (das geschah nicht; sie sind auch nicht erhalten geblieben).

Bd. 19, Gr. 6 / Nr. 9

1632 Februar 4, Linz

Ludwig Kepler verehrt den Verordneten im Namen der Witwe und Erben Johannes Keplers einige Exemplare von dessen „Ephemeriden“. Er bittet dabei um die für zweieinhalb Jahre ausständige Besoldung seines verstorbenen Vaters und um die rückständigen Zinsen für zwei Schuldbriefe. Die Verordneten übergeben die Dedikation des Keplerschen Werks den Ständen zur Erledigung. Über die Forderungen an die Kasse soll der Einnehmer berichten.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 61

1632 Februar 7, Linz

Ludwig Kepler bittet um die gesamten Zinsen von zwei Jahren für den Schuldbrief über 1500 fl. Die Verordneten bewilligen die Bezahlung.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 62

1632 Februar 12, Linz

Susanna Kepler bittet die Verordneten um Auszahlung oder Anweisung der 210 fl rückständiger Zinsen. Die Anweisung auf Barbara von Polheims Rückstand wird bewilligt. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 63

1632 März 12, Linz

Auf seine Eingabe vom 4. Februar hat Ludwig Kepler noch nicht zu allen Punkten Antwort erhalten; darum bittet er jetzt sowie um 64 fl Zinsenrest. Die Verordneten können jedoch erst dann einen Bescheid erteilen, wenn die dem Ansuchen zugrunde liegenden Unterlagen zur Hand sind.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 64

1632 März 13, Linz

Um Ludwig Kepler Bescheid auf seine Eingabe erteilen zu können, soll der Einnehmer berichten, wieviel man Johannes Kepler an der Besoldung noch schuldig, die Kanzlei soll mitteilen, wieviel vormals für Widmungen gegeben worden ist. Der Zinsrest von 64 fl wird, sofern Geld vorhanden, zu zahlen bewilligt.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 65

1632 März 19, Linz

Endlich ergeht der Bescheid der Verordneten auf Ludwig Keplers Eingabe vom 4. Februar 1632. Die Besoldung Johannes Keplers läuft nur solange, als er im Dienst der Stände Österreichs ob der Enns stand. Über den bis dahin schuldig verbliebenen Besoldungsrest, vermehrt um 100 fl Verehrung für die Widmung der „Ephemeriden“, soll — wie gewünscht — ein Schuldbrief ausgestellt werden.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 66

1632 April 6, Linz

Mit dem Bescheid vom 19. März 1632 ist Ludwig Kepler nicht zufrieden; er bittet abermals um den Besoldungsrest seines Vaters, den er für Dienste bis zu dessen Tod glaubt in Rechnung stellen zu dürfen. Ferner benötigt er die 64 fl Zinsen. Nach Ratschlag der Verordneten soll es bei dem vorigen Bescheid verbleiben. Den Zinsrest kann Ludwig Kepler durch einen Bevollmächtigten kassieren lassen.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 67

1632 Juni 30, Linz

Auf Ludwig Keplers erneute Bitte hin bescheiden die Verordneten, daß sie, sobald die Soldaten wieder aus dem Land sind, die 64 fl Zinsenrest zu bezahlen verordnen werden. Wegen des Besoldungsrückstandes bleibt es bei den gegebenen Bescheiden. Über die 100 fl Verehrung soll ein unverzinsliches Schuld- anerkennnis erteilt werden.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 68

1632 Dezember 13, Linz

Ludwig Kepler bittet um Ausbezahlung der verfallenen Zinsen und des seinem Vater schuldig verbliebenen Besoldungsgelds. Da aus Kanzleiprotokollen hervorgeht, daß Johannes Kepler im Juli 1628 seinen Dienst aufgesagt hat (vgl. 3. Juli 1628), weisen die Verordneten die Bitte ab.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 69

1633 März 18, Linz

Ludwig Kepler bittet, ihm über 200 fl Zinsen und 100 fl Verehrungsgeld einen verzinsbaren Schuldbrief auszustellen. Die Verordneten bewilligen einen Schuldschein, jedoch ohne Verzinsung.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 70

1633 Mai 20, Linz

Von dem bei der Landschaft Österreich ob der Enns liegenden eigenen Kapital sowie dem seiner Geschwister tritt Ludwig Kepler die Zinsen für ein Jahr ab gegen eine Schuldverschreibung über die darüber hinausgehenden, verfallenen Zinsen. Die Verordneten nehmen die Abtretung zur Kenntnis.

Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 71

1634 Februar 25, Linz

Die Verordneten lehnen die von Ludwig Kepler erbetene Verzinsung bereits verfallener Zinsen wie vordem (vgl. 18. März 1633) ab. Wegen der 100 fl Verehrung (für die „Ephemeriden“) muß er sich gedulden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 72

1637 September 16, Linz

Ludwig Kepler bittet um 540 fl, wenigstens aber um die Hälfte seiner verfallenen Zinsen. Die Verordneten weisen den Einnehmer zur Zahlung der Summe für ein Jahr an, sobald die in der Ausgabenliste des Landes vorangehenden Posten bezahlt sind. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 73

1637 vor September 29, Wien

Im Anschluß an eine Unterredung mit einem unbekanntem Grafen teilt Ludwig Kepler diesem jetzt schriftlich einen weiteren Weg mit, auf dem mit Hilfe des Kaisers das Keplersche Guthaben in Linz eingebracht werden könnte: 2000 Reichstaler dieser Summe sollen in bar, der Rest in Wein geliefert werden. Die Erben würden dann der kaiserlichen Anweisung, was mit den Tychonischen Beobachtungen geschehen solle, Folge leisten, bitten jedoch, deren Veröffentlichung Ludwig Kepler zu übertragen. Bd. 19, Gr. 6 / Nr. 42

1638 Februar 3, Linz

Ludwig Kepler bittet um die verfallenen Zinsen für sein und seiner Schwestern bei der Landschaft stehendes Kapital. Die Verordneten verweisen die Eingabe an den Ständeausschuß. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 74

1638 Juli 23, Linz

Ludwig Kepler bittet um Bezahlung der 1500 lf und 2000 fl Kapital samt der verfallenen Zinsen und der 100 fl Gnadengeld. Die Zahlung der Kapitalien können die Verordneten zur Zeit nicht bewilligen. Die Zinsen sollen nach und nach bezahlt werden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 75

1638 September 15, Linz

Ludwig Kepler wiederholt die Bitte um Auszahlung der zwei Hauptsummen mit den daran verfallenen Zinsen. Eine Kapitalauszahlung können die Verordneten aus Geldmangel nicht bewilligen; doch soll ihm etwas von den Zinsen bezahlt werden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 76

1638 November 5, Linz

Ludwig Kepler bittet abermals um das Geld aus den gekündigten Schuldbriefen samt Zinsen. Die Verordneten können ihm nur die Zinsen anweisen. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 77

1639 Jänner 26, Linz

Ludwig Kepler will von 3500 fl bei der Landschaft stehendem Kapital bis zu 1700 fl nachlassen, wenn ihm die übrigen 1800 fl bezahlt werden. Die Verordneten verweisen das Angebot an die Stände. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 78

1639 Februar 5, Linz

Ludwig Kepler bittet um baldige Erledigung seiner vorigen Eingabe. Die Verordneten werden von den Ständen angewiesen, Keplers Anerbieten anzunehmen. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 79

1639 März 5, Linz

Ludwig Kepler bittet die Verordneten, den ihnen von den Ständen zugewandenen Bescheid auszuführen. Er wird mit 1800 fl auf die in Vöcklabruck eingehenden (Verbrauchs-) Steuern angewiesen. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 80

1639 März 31, Linz

Da die auf Vöcklabruck angewiesene Bezahlung stockt, bittet Ludwig Kepler um Anweisung auf ein anderes Gefälle. Die Verordneten gehen darauf ein; mit der Bezahlung kommt Ludwig Kepler aber erst dann an die Reihe, wenn ältere Anweisungen befriedigt sind. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 81

1640 August 27, Linz

Ludwig Kepler, der von Vöcklabruck noch nicht einmal die Hälfte seines angewiesenen Geldes erhielt, bittet um Auszahlung des Rests aus dem Zahlamt der Landschaft. Die Verordneten wollen bei dem Steuereinzieher in Vöcklabruck vorstellig werden. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 82

1640 August 31, Linz

Da von Vöcklabruck für die nächste Zeit keine Zahlung des ausstehenden Geldes zu erwarten ist, bittet Ludwig Kepler, ihm inzwischen aus der Landschaftskasse ein paar hundert Reichstaler zu reichen. Der Einnehmer wird von den Verordneten angewiesen, das zu tun. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 83

1640 September 3, Linz

Abermals bittet Ludwig Kepler inständig, in Anbetracht seiner Bedürftigkeit ihm das geschuldete Geld zu bezahlen. Die Verordneten befehlen dem Einnehmer, auf Mittel und Wege, wie man ihm helfen könne, bedacht zu sein. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 84

1641 März 23, Linz

Obwohl Ludwig Kepler von 3500 fl, die ihm die Landschaft schuldet, 1700 fl nachgelassen hat (vgl. 26. Jänner 1639), wurde ihm der Rest von 1800 fl bisher immer noch nicht bezahlt. Er nimmt jetzt sein Angebot zurück und bittet um die ganze Summe samt Zinsen. Dem Einnehmer wird von den Verordneten baldige Ausbezahlung des längst versprochenen Geldes auferlegt. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 85

1641 August 12, Linz

Ludwig Kepler bittet in größter Bedürftigkeit um einen Wechsel über sein gesamtes Guthaben von 3500 fl mit Einschluß der Zinsen. Die Verordneten verlangen von dem Steuereinnehmer in Vöcklabruck, daß er unverzüglich die wiederholt geforderte Summe von 1800 fl an das landschaftliche Einnehmeramt bringe und dazu die bisher eingegangenen Gelder. Man will Ludwig Kepler endlich befriedigen. Bd. 19, Gr. 3 / Nr. 86

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Johannes Kepler, Gesammelte Werke, im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften begründet von Walther von Dyck † und Max Caspar †, fortgesetzt von Franz Hammer †, herausgegeben von der Kepler-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band XIX: Dokumente zu Leben und Werk, bearbeitet von Martha List, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München 1975, IV, 571 Seiten.

<sup>2</sup> Ausführlicher Bericht in: Österreichische Hochschulzeitung, 31. Jg., Nr. 1/2, Jänner/Februar 1979, S. 20.

<sup>3</sup> Martha List im „Nachbericht“, a. a. O. S. 480.

<sup>4</sup> Ebenda S. 503.

<sup>5</sup> Ebenda S. 493. — Fünf Aktenstücke konnte bereits Justus Schmidt, Johann Kepler. Sein Leben in Bildern und eigenen Berichten, Linz 1970, S. 301 ff. veröffentlichen.

<sup>6</sup> Johannes Kepler, Gesammelte Werke, Band XVII: Briefe 1612–1620, herausgegeben von Max Caspar, München 1955.

- <sup>7</sup> Ebenso, Band XVIII: Briefe 1620—1630, herausgegeben von Max Caspar, München 1959.
- <sup>8</sup> Georg Wacha, Linz zur Zeit Keplers. Ein Vierteljahrhundert zwischen Religionsstreit und Bauernkrieg, in: Johannes Kepler — Werk und Leistung, Ausstellung im Steinernen Saal des Linzer Landhauses, 19. Juni bis 29. August 1971, Katalog des OÖ. Landesmuseums Nr. 74, Katalog des Stadtmuseums Linz Nr. 9, Linz 1971, S. 5—34.
- <sup>9</sup> Ders., Keplers Trauung in Eferding, in: Oberösterreichische Heimatblätter 25, 1971, Heft 3/4, S. 3—23 und Sonderdruck.
- <sup>10</sup> Ders., „Allhie seyn wir leyder in Jammer und Noth“. Zeitungsberichte aus Linz vom Beginn des Dreißigjährigen Krieges und vom Bauernaufstand des Jahres 1626. In: HistJb Linz 1975, Linz 1976, S. 101—218.
- <sup>11</sup> Ebenda S. 165, Nr. 94.
- <sup>12</sup> Kepler, Ges. Werke 19, S. 148, Nr. 3/47 (6. Jan. 1626).
- <sup>13</sup> Für Mithilfe bei Zusammenstellung und Abschrift habe ich Frau Martha Habel zu danken. Es wurde davon abgesehen, die Regesten durchnummerieren, um nicht ein neues Ordnungsprinzip einzuführen.